

Stücken, die nicht aus fremder Feder geflossen, sondern aus der eigenen Werkstatt des Münchener Franziskanerkreises um Michael von Cesena gekommen sind) lassen sich nämlich in der Kompilation deutlich unterschiedliche Fassungen einzelner Texte auffinden, wie hier an drei Beispielen verdeutlicht werden soll. Hilary Seton Offler (†1991) hat in dem posthum erschienenen 4. Band der „Opera politica“ Wilhelms von Ockham die „Allegaciones de potestate imperiali“ (MÜLLER nr. 48, das letzte Stück der umfänglichsten – letzten – Redaktion!) unter die „Spuria“ aufgenommen⁶³, nachdem er zuvor (1986) diesem Text eine muster-gültige Untersuchung gewidmet hatte (die freilich – nach dem Prinzip: *Germanica non leguntur* – der Aufmerksamkeit Gáls offenbar entgangen ist)⁶⁴. Die Edition Offlers ist dem bloßen Abdruck der Version des NM bei Gál (S. 1163–1227) demnach schon wegen seiner präziseren Editionsabsicht überlegen, ist sie doch auf der Basis sämtlicher, und also auch der beiden Manuskripte des NM erarbeitet. Offlers Apparat belegt zudem, daß dieser Text in zwei Redaktionen existiert, von denen die Version des NM offensichtlich die zeitlich spätere gewesen ist, h. h. NM bietet eine überarbeitete Fassung des Textes mit eigener („ockhamistischer“) Tendenz. Dieses Ergebnis, das Offler bereits 1986 mitgeteilt hatte, könnte für die Entstehungsumstände der Sammlung wichtige Hinweise geben. Es ist bedauerlich, daß der vorliegende Druck von all dem mit keiner Silbe Mitteilung macht.

Auch die kritische Edition, die Hans-Jürgen Becker 1970 dem (nur relativ „kurzen“) kaiserlichen Mandat „*Fidem catholicam*“ (MÜLLER nr. 40) gewidmet hat (das sichtbar unter dem Einfluß der Münchener Franziskaner formuliert worden ist), ist von Gál nicht herangezogen worden (S. 1124–1133)⁶⁵. Auch hier bilden die Pariser und die Vatikanische Handschrift des NM eine eigene im kritischen Apparat leicht verfolgbare Gruppe⁶⁶, deren Textversion – bezeichnenderweise – durch Homoioteleuta gestört ist. Auch in den juristischen Allegationen läßt sich bisweilen ein im NM verwirrter Text aus der Textherstellung Beckers korrekter herstellen, als es Gáls Konjekturekritik möglich war⁶⁷. Die Abweichungen selbst sind in diesem kurzen „offiziellen“ Stück relativ unwichtig,

63) Ockham, *Opera Politica*, Bd. 4 (1997) S. 367–444; dazu ebenda, S. 357–365, die knappe, aber gründliche Präfation.

64) OFFLER, Zum Verfasser (wie Anm. 24). Hier vgl. insbesondere das Stemma (S. 567) und speziell die Bemerkungen zur „Redaktion Z“ (d. i. die Textfassung der Pariser und der Vatikanischen Handschriften des NM): S. 567–569. Diese Fassung wird von Offler geradezu als „ockhamistisch“ charakterisiert, verglichen mit anderen Textüberlieferungen außerhalb des NM, könnte also auch eine Überarbeitung vorliegender Materialien unter Beteiligung Ockhams repräsentieren. Für dieses Stück gibt die Ausgabe OFFLERS (wie Anm. 63) Gelegenheit, das selbst an dem Apparat nachzuprüfen.

65) Hans-Jürgen BECKER, Das Mandat „*Fidem catholicam*“ Ludwigs des Bayern von 1338, in: DA 26 (1979) S. 454–512 (Text S. 496 ff.)

66) Vgl. die Varianten von „Np, Nv“ bei BECKER. Die interessante, weil vielleicht auf einen italienischen Verfasser weisende Graphie „*discernant*“ (S. 501 Anm. i BECKER) ist von GÁL (S. 1127, Zl. 14) z. T. stillschweigend zu „*decernant*“ eingeebnet.

67) Vgl. z. T. GÁL S. 1127 mit BECKER S. 501 f.; oder GÁL S. 1129 mit BECKER S. 505 (bei Anm. e, f, h, i); usw.